# Allgemeiner Anzeiger

## Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

**Verbreitungsbezirk:** Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Volme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

**Druck und Verlag:** Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 168 | Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe, (84 mm breit) 6 Goldpfennig, für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 10 Goldpfennig, Reklame 40 Goldpfennig. — Offertgebühren 10 Goldpfennig und Porto. — | Halver Dienstag, den 21. Juli | Erscheint wöchentlich 6 mal. Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild", „Des Landmanns Sonntagsblatt" und „Herd und Scholle" | 1925


### Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Die deutsche Antwortnote in der Sicherheitspaktfrage ist nach Paris übermittelt worden.

* Deutschland hat den Handelsvertrag mit Spanien zum 16. Oktober 1925 gekündigt.

* Der Reichs-Amnestiegesetzentwurf ist dem Reichsrat zugegangen.

* Angerstein hat in einem Gesuch an die Gerichtsbehörde um baldige Vollstreckung des Todesurteils gebeten.

## Die Räumung beginnt.

Nun ist auch von der interalliierten Besetzungsbehörde, nämlich dem Oberbefehlshaber General Guillaumat, amtlich mitgeteilt worden, daß in nächster Zeit durch die französische und belgische Regierung jene Gebiete auf der rechten Rheinseite geräumt werden sollen, die seit dem 11. Januar 1923 besetzt worden sind. Bis zum 26. Juli wird die gesamte belgische Besetzungszone geräumt sein und die französische, soweit sie in der Provinz Westfalen liegt. Bis zum 31. Juli um Mitternacht wird dann der Rest geräumt sein. Die französische Besetzungsbehörde hat noch den Wunsch hinzugefügt, daß bei der Ruhrräumung alles vermieden werden solle, was der Politik der Befriedung zuwiderlaufen könne. Auch sollten Kundgebungen beim Abmarsch oder anläßlich des Abmarsches der Besatzungstruppen nicht stattfinden.

Schwankend sind noch die Mitteilungen über das Schicksal der drei im Jahre 1921 besetzten Städte, nämlich Duisburg, Düsseldorf und Ruhrort. Die Räumung dieser Städte soll angeblich zwar von Belgien und Frankreich beschlossen sein, und zwar soll sie gleichfalls bis zum 31. Juli erfolgen, aber es wird im Pariser Auswärtigen Amt versichert, man müsse noch die Zustimmung Italiens und Englands haben, weil es sich bei der damaligen Besetzung um eine interalliierte Sanktion gehandelt habe. Sogar die französische Presse muß zugeben, daß Deutschland ein Recht habe, die Räumung auch dieser drei Städte zu verlangen, weil der deutsche Außenminister Stresemann auf der Londoner Konferenz bei seiner Forderung, mit dem Ruhrgebiet müßten auch diese Städte geräumt werden, bei den alliierten Ministern auf eine schweigende Zustimmung gestoßen sei. Die Räumung hat übrigens schon begonnen: Recklinghausen ist geräumt, ebenso Gelsenkirchen. Es ist also anscheinend eine sukzessive und keine gleichzeitige Räumung beabsichtigt.

Bei der Ausführung der Räumung interessiert uns Deutsche nicht minder die Frage, was mit den Truppen geschieht, die bisher im Ruhrgebiet gestanden haben. Die deutsche Regierung gibt sich nach der Richtung einem ziemlich starken Optimismus hin, daß nämlich ein Abtransport der Truppen nicht in das altbesetzte Gebiet hinein, sondern direkt nach Frankreich erfolgen soll. Vielleicht mag es richtig sein, denn die Unterbringung der französischen und belgischen Truppen im Besetzungsgebiet kostet die Besatzungsmächte jetzt bekanntlich schweres Geld; sie müssen die Kosten der Besetzung seit dem 1. Oktober vergangenen Jahres selbst tragen. Und die mehrjährige Erfahrung hat gezeigt, daß die Kosten derartiger Besetzungen bedeutend höhere sind, als wenn die Truppen im eigenen Lande liegen. Franzosen und Belgier sind bei uns keine Edelvalutarier mehr, wie es während der Inflationszeit der Fall war. So mag der Optimismus der deutschen Regierung nicht grundlos sein; aber wir haben es verlernt, uns auf die Bestimmungen des Versailler Vertrages zu berufen, wonach die Zahl der Besatzungstruppen nicht größer sein dürfe als die Zahl der früher dort garnisonierenden deutschen Truppen. Frankreich hat sich ebensowenig an diese Bestimmungen gehalten wie Belgien und die anderen Besetzungsmächte.

Gewiß wird die Freude unserer deutschen Volksgenossen in dem Gebiet, das jetzt geräumt werden soll, besonders groß sein, aber auch wir glauben nicht, daß es nach der Räumung zu großen Freudekundgebungen kommen wird, denn nur die Menschen gehen hinaus, die Truppen, die Mächte selbst, sie bleiben, und die Lasten, die sie uns auf den Nacken gelegt haben. Sind es doch gerade diese Lasten, unter denen das Ruhrgebiet jetzt besonders seufzt und die zurückbleiben für eine unabsehbare Reihe von Jahren, Lasten, die nun auch das Ruhrgebiet hinein- und hinuntergedrückt haben in eine schwere Wirtschaftskrise. Vernichtete Werte, stillgelgte Kohlengruben, erkaltete Hochöfen, das läßt die ausziehende Truppe zurück, das alles zertrat der Fuß des Eroberers nach dem 11. Januar 1923. Zweieinhalb Jahre hindurch war sein Tun Vernichtung; nicht mehr öffentlich, nicht mehr in aller Brutalität, sondern heimlich, durch sein Dasein schon. Doch das Schlimmste, was er nicht nur dem Deutschen, sondern der weißen Rasse gegenüber sündigte, war die Verwendung von farbigen Truppen auch im neubesetzten Gebiet. Diese Kulturschmach kann keine späte Nachgiebigkeit wettmachen. Freilich, man braucht sie jetzt in Marokko, wo man Marokkaner gegen Marokkaner hetzt.

Die Räumung ist kein Gnadenbeweis, ist keine Nachgiebigkeit, sondern wir betrachten sie nur als die Wiederherstellung gebrochenen Rechts und denken nicht etwa daran, dankbar dafür zu sein. Noch ist das Recht gebrochen, das für den 10. Januar dieses Jahres auch die Räumung der nördlichen Rheinzone vorsah. Niemand denkt daran, in Frankreich oder in England, auch hier das Recht wiederherzustellen. Man setzt einen ganz willkürlichen Termin hierfür, die Erfüllung der Entwaffnungsforderungen. Aber: Poincaré hat seinen Willen, die an der Ruhr aufgepflanzte Fahne dort für alle Zukunft wehen zu lassen, nicht in Erfüllung gehen sehen; aber erfüllt worden ist sein anderer Wunsch, daß wirtschaftlich und finanziell Deutschland arbeiten soll für alle anderen Völker. Das bleibt trotz aller Räumung.

# Räumung von Rhein und Ruhr.

## Was wird aus den Sanktionsstädten?

**Die Räumung des Ruhrgebiets wird, wie General Guillaumat dem Regierungspräsidenten von Düsseldorf nunmehr amtlich mitteilte, jetzt erfolgen, und zwar soll das belgische Besetzungsgebiet am 20. Juli, das französische Besetzungsgebiet am 31. Juli geräumt sein. Die vom**




„Temps" gebrachte Meldung, daß die Räumung der drei Städte Duisburg, Düsseldorf und Ruhrort offiziell beschlossen worden sei, wird jetzt dahingehend richtiggestellt, daß eine formelle Entscheidung zwar noch nicht gefallen sei, daß aber die französische und belgische Regierung übereingekommen seien, den übrigen alliierten Kabinetten diese Räumung vorzuschlagen. An der Zustimmung Italiens und Englands ist nicht einen Augenblick zu zweifeln.

Die amtlichen Kreisen nahestehende „Deutsche diplomatisch-politische Korrespondenz" schreibt, die Havasmeldung, worin die Mitteilung von der Räumung der drei Städte Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort gleichzeitig mit dem Ruhrgebiet als verfrüht bezeichnet wurde, bestätige doch gleichzeitig, daß wenigstens zwischen Frankreich und Belgien eine Einigung bereits erfolgt sei, während die Verhandlungen mit den übrigen interalliierten Mächten noch andauerten. Da Äußerungen des belgischen Außenministers Vandervelde vorliegen, wonach Belgien die Räumung dieser drei Städte vor dem 16. August als gegeben ansieht, läßt sich aus dieser halbamtlichen Erklärung der Schluß ziehen, daß auch Frankreich diesen Standpunkt teilt; es kommt also nur noch die Entscheidung Englands und Italiens in Frage, obwohl letzteres sich an der Besetzungsaktion im Zusammenhang mit dem Londoner Ultimatum nicht beteiligt hatte. Für den englischen Standpunkt ist eine Festlegung mit dem Schreiben vom 19 August 1924, das der damalige Premierminister Macdonald an Reichskanzler Marx gerichtet hat, bereits gegeben, denn Macdonald schrieb damals, „daß nach Ansicht der britischen Regierung die Gründe, die ihr seinerzeit die Besetzung jener Städte zu rechtfertigen schienen, längst fortgefallen sind. Sie tritt deshalb für eine sofortige Räumung ein und benachrichtigt hiervon den französischen und den belgisen Ministerpräsidenten". Es kann nach diesen Feststellungen also fast als sicher angesehen werden, daß die Räumung der sogenannten Sanktionsstädte nunmehr auch bald erfolgen wird.

*

### „Feierliche Versprechungen".

Selbst die französische Presse weist darauf hin, daß bereits gelegentlich der Londoner Konferenz Reichsminister Stresemann die gleichzeitige Räumung der Sanktionsstädte zusammen mit der Räumung des Ruhrgebietes verlangt habe. Damals hätten die alliierten Minister durch ihr Schweigen ihre Zustimmung zu erkennen gegeben. Andererseits hätten aber auch gewisse alliierte Minister (z. B. Macdonald) persönlich Erklärungen abgegeben. Es sei also von vornherein, wenn auch nur stillschweigend, abgemacht gewesen, daß die drei Städte gleichzeitig mit dem Ruhrgebiet geräumt werden würden. Der „Matin" meldet nun insbesondere, daß die französische Regierung immer der Ansicht gewesen sei, daß die privaten Versprechungen, die im August letzten Jahres durch die alliierten Minister Deutschland gegenüber gemacht worden seien, den Wert und die Gültigkeit feierlicher Versprechungen haben.

## Politische Rundschau.

### Deutsches Reich.

**Zustimmung der Länder zur Antwortnote.**

Bei der in der Reichskanzlei abgehaltenen Besprechung der Reichsregierung mit den Staats- und Ministerpräsidenten der Länder wurde auf Grund der Aussprache, die sich an die Darlegungen des Reichskanzlers und des Reichsministers des Auswärtigen anschloß, eine allgemeine Zustimmung zu dem Inhalt der deutschen Antwortnote zur Sicherheitsfrage festgestellt.

**Lärmszenen im Reichstag.**

Der Reichstag vertagte sich bis Dienstag, 21. Juli, nachdem die Beratung über das Recht zum Tragen einer Uniform infolge wüster Lärmszenen unterbrochen werden mußte. Abg. Graf zu Eulenburg erklärte namens der Deutschnationalen, daß seine Partei den sozialdemokratischen Angriffen auf das Hohenzollernhaus, den Reichspräsidenten und die alte Armee mit grenzenloser Verachtung gegenüberstehe. Der völkische Abgeordnete von Ramin nannte den Sozialdemokraten Sollmann einen Jammerlappen, nachdem dieser den Redner mehrfach als einen Lügner bezeichnet hatte, als er davon sprach, daß 30 Offiziere während der Revolution in Berlin erschossen worden seien.

**Eine Anfrage über die Schweriner Todesurteile.**

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat eine Kleine Anfrage über die Schweriner Todesurteile eingebracht. Der Reichskanzler wird gefragt werden, ob er anerkennt, daß die Öffentlichkeit ein Anrecht darauf hat, über die Feststellungen des Schwurgerichts Schwerin in dem Prozeß gegen die zum Tode verurteilten vier Mitglieder völkischer Verbände unterrichtet zu werden, und ob er bereit sei, dem Reichstage den dem Urteil zugrundeliegenden Tatbestand bekanntzugeben.

### Österreich.

× **Die Lösung von Österreichs Wirtschaftsnot.** Die Deutsch-Österreichische Arbeitsgemeinschaft, die eine große Reihe bedeutender Persönlichkeiten vereinigt, veröffentlicht eine Denkschrift über Österreichs Wirtschaftsprobleme. Sie kommt zu dem Ergebnis, daß dem heutigen Österreich nur durch Wiederherstellung eines einheitlichen großen wirtschaftspolitischen Inlandes wirklich geholfen werden könne. Die Herstellung eines großen Wirtschaftsinlandes sei aber nur dort denkbar, wo auch die Herstellung einer politisch-staatlichen Gemeinschaft möglich sei, also nur zwischen Österreich und Deutschland.

### Großbritannien.

× **Konflikt im britischen Kabinett.** Die Flottenbaupläne der Regierung haben eine neue scharfe Spannung hervorgerufen. Nicht nur, daß die Opposition im Parlament gegen den Bau neuer Kreuzer ist, sondern auch innerhalb der Regierung sind die Ansichten geteilt. Es handelt sich vor allem um den Zeitpunkt des Beginnes des Kreuzerbaues. Churchill will den eigentlichen Bau auf das nächste Jahr verschieben, so daß die Ausgaben hierfür nicht mehr auf das nächste, sondern auf das übernächste Budget gehen würden. Aber die Admiralität nimmt eine entschlossene Haltung ein, und es wurden Gerüchte laut, daß der Marineminister Bridgeman zurücktreten werde, falls das Kabinett es ablehnt, schon in diesem Jahre fünf neue Kreuzer von 10 000 Tonnen auf Stapel zu legen.

### Aus In- und Ausland.

**Berlin.** Der Kommunistische Parteitag ist nach der Annahme einer großen Anzahl von Entschließungen geschlossen worden. Das Statut der Partei wurde einstimmig angenommen.

**Magdeburg.** Reichspräsident von Hindenburg richtete anläßlich der Eröffnung der Mitteldeutschen Handwerksausstellung an die Redaktion der Magdeburgischen Zeitung ein Schreiben, in dem er sich über die Aufgaben des deutschen Handwerks ausspricht.

**Hagen.** Gegen den Herausgeber der Wochenschrift „Das andere Deutschland" und Führer der westdeutschen Friedensbewegung, Küster-Hagen, ist wegen eines Artikels: „Das Zeitfreiwilligengrab in der Weser" ein Landesverratsverfahren angestrengt worden.

**Paris.** „Liberté" berichtet von der Aufdeckung einer antimilitaristischen Verschwörung im Kriegshafen von Brest. Kommunistische Arbeiter sollen beabsichtigt haben, unter der Besatzung des Mittelmeergeschwaders eine revolutionäre Bewegung hervorzurufen.

**London.** Englische Blätter berichten, daß Mussolini demnächst von einem berühmten amerikanischen Arzt an der Leber operiert werden soll.

**Rom.** Das Gebäude der deutschen Schule in Rom ist von der italienischen Regierung zurückgegeben worden. Das Dekret wurde dem deutschen Botschafter ausgehändigt.

**Madrid.** Die Kündigung des deutsch-spanischen Handelsvertrages ist durch den deutschen Botschafter zum 16. Oktober dieses Jahres ausgesprochen worden.

**Lissabon.** In der Kammer wurde ein von dem nationalistischen Abgeordneten Pedro Pita gestellter Mißtrauensantrag mit 58 gegen 49 Stimmen angenommen. Der Ministerpräsident wird deshalb den Rücktritt des Kabinetts erklären.

# Lokales und Provinzielles.

**Schalksmühle,** den 21. Juli 1925

□ **Aus Eisenbahnzügen nichts hinauswerfen!** Es kommt häufig vor, daß aus fahrenden Zügen von Reisenden schwere Gegenstände hinausgeworfen werden, die auf der Strecke beschäftigte Eisenbahnbedienstete treffen und verletzen. Mehrfach sind infolgedessen schon Todesfälle zu beklagen gewesen. Die Reisenden werden daher dringend darauf hingewiesen, daß nach § 81 [a] der Eisenbahnbau- und Betriebsordnung das Hinauswerfen derartiger Gegenstände aus den Zügen verboten ist. Wer das Verbot nicht beachtet, gefährdet Leben und Gesundheit seiner Mitmenschen und setzt sich strafrechtlicher Verfolgung aus. Die Reisenden werden daher dringend gebeten, das Verbot streng zu befolgen und gegebenenfalls Mitreisende unter entsprechender Belehrung zu seiner Befolgung anzuhalten.

□ **Wascht das Obst und kocht die Milch!** Da erfahrungsgemäß in den heißen Sommermonaten nach dem Genuß nicht genügend gesäuberten rohen Obstes und ungekochter Milch häufig Darmkrankheiten auftreten, wird die Bevölkerung darauf aufmerksam gemacht, daß es in gesundheitlichem Interesse liegt, ungekochtes Obst unbekannter Herkunft nur nach sorgfältigem Abspülen unter fließendem Wasser und Milch nur in gut abgekochtem Zustande zu genießen.

+ **Halver,** 20. Juli. Am Freitag, den 24. ds. Mts. ab 1 Uhr mittags findet hierselbst bei Geschw. Fasbender eine Mütterberatungsstunde statt.

□ **Halver,** 21. Juli. Herr Clemens Günther, Haus Heide errang bei dem am Sonntag vom Motorsportklub Hagen veranstalteten Motorradrennen auf der Straße Hagen—Breckerfeld den 3. Preis.

**Dahlerbrück,** 18. Juli. Selbstmord durch Ertrinken. Seinem Leben machte ein junger Knecht der Firma Knüppel in Dahlerbrück ein Ende. Er ließ sein Fuhrwerk vor einer Wirtschaft stehen und eilte zur nahegelegenen Glörtalsperre, um sich hinein zu stürzen. Das Motiv zur Tat soll verschmähte Liebe sein.

]:[ **Breckerfeld,** 20. Juli. Bei dem gestrigen Motorradrennen auf der Straße Hagen—Breckerfeld veranstaltet vom Motorsportklub Hagen ereignete sich ein schwerer Unfall. Der in der Beiwagenklasse startende Mense (Witten) verlor in einer Rechtskurve in der Grüne seinen Beifahrer Flören vom Motorklub Annen. Flören wurde gegen einen Baum geschleudert und war sofort tot. Außerdem ereigneten sich noch mehrere Stürze, die aber zum Glück nicht allzu gefährlich waren.

**Heiligenhaus,** 18. Juli. Der Landwirt Wolfgarten geriet bei der Arbeit mit einem Arm in die von ihm bediente Dreschmaschine und zog sich so schwere Verletzungen zu, daß er nach Ratingen ins Krankenhaus transportiert werden mußte, wo ihm zunächst mehrere Finger abgenommen wurden.

## 50 jährige Jubelfeier des M.-G.-V. „Germania" Hohenplanken.

**Schwenke,** den 20. Juli 1925.

1. Tag.

Nach langen und mühevollen Vorbereitungen war der Tag des goldenen Jubiläums des M.-G.-V. „Germania" Hohenplanken herangerückt. Die Mitglieder, Freunde und Gönner des Vereins sowie die ganze Eichhofer Bauerschaft hatten gewetteifert, um dem Jubeltag ein festliches Gepräge zu verleihen. Der Landwirt Ernst Glörfeld zu Büchen bei Schwenke hatte seine große Fruchtscheune in entgegenkommender Weise zur Verfügung gestellt. Die Ausstattung und Ausschmückung derselben hatten die Mitglieder in bereitwilliger Weise übernommen und man muß sagen, hier war etwas Ganzes geschaffen. Die geräumige Tenne war zum schönsten Festzelt hergerichtet. Die Sonne strahlte an beiden Tagen und heiße Sommerluft umrahmte die Tage. Am Samstag abend begann die Jubelfeier mit einem Festkommers, das Gebotene war derartig reichhaltig, daß es weit nach Mitternacht war, ehe das Programm abgewickelt war. Den musikalischen Teil hatte die Lückmannsche Kapelle aus Halver übernommen und entledigte sich ihrer Aufgabe aufs beste. Zuerst sprach Frl. G. Pulvermacher, Hakenberg, einen dem Tage angepaßten Vorspruch, hierauf sang die Germania „Das ist der Tag des Herrn". Im Anschluß hieran hielt Sangesbruder Erich Grüber die Festrede. Redner begrüßte die Festversammlung, die zahlreich erschienenen Gründer des Vereins und den Gemeindevorsteher Fernholz mit einem dreifachen Willkommengruß. Gedachte mit ehrenden Worten der Gründer, der lebenden wie der Toten und versprach das übernommene Erbe weiter zu pflegen und auszubauen. Streifte in kurzen Umrissen den Werdegang des Gesanges und die Fortschritte in der Pflege des deutschen Volksliedes, das heute Gemeingut des deutschen Volkes geworden sei. Das heutige Fest der Germania sei ein Heimatfest des Bezirks der Eichhofer Bauerschaft. Sein Dank galt den Gründern, den Bürgern und den Einwohnern des ganzen Bezirks. Nunmehr nahm der Verein und die Ehrendamen Aufstellung auf der errichteten Bühne und Redner ehrte zwei alte treue Sänger des Vereins, die 35 Jahre lang unentwegt im Verein aktiv mitgewirkt haben, Herren Fritz Schneider, Vorst und Otto Grüber, Ennepe. Als äußeres Zeichen dankbaren Gedenken überreichte er ihnen im Namen des Vereins einen Korbsessel und lange Pfeife mit entsprechender Widmung. Der Vositzende, Sangesbruder Wilh. Eicker-Bärendahl wurde für 25 jährige aktive Mitgliedschaft zum Ehrenmitgliede ernannt. Dem Dirigenten Herrn Humrighausen aus Langerfeld wurde von einer Ehrendame in Anbetracht seiner Verdienste um den Verein ein Geschenk (Schreibzeug) überreicht. Nach kurzer Pause erhob sich von neuem der Vorhang, die Ehrendamen und die Fahne des Vereins hatten Aufstellung genommen. Frl. E. Nothjunge, Eicker, als Sprecherin der Damen heftete an die Fahne eine prächtige Fahnenschleife mit der Widmung: M.-G.-V. Germania 1875—1925 gewidmet von den Ehrendamen. Nach einem Musikstück und dem Gesangvortrag „Zieh mit" sprach Frl. E. Tacke-Hohenplanken einen stimmungsvollen Prolog. Damit war der erste Teil des Programms erledigt. Im zweiten Teil des Abends ergriff der Gemeindevorsteher Fernholz das Wort, derselbe dankte zunächst für die herzliche Begrüßung. Es sei ihm die ehrenvolle Aufgabe zuteil geworden, dem Verein zu seinem Jubelfeste die besten Grüße und herzlichsten Glückwünsche der Behörde und der ganzen Gemeinde zu übermitteln. Einen besonderen Gruß entbot er den alten Kämpen, den Gründern des Vereins, die vor nunmehr 50 Jahren das zarte Reislein des Vereins gelegt hätten und das heute zu einem mächtigen Baum herangewachsen sei. Die Mitglieder hätten dem Verein Treue um Treue gehalten. Mancher Sturm sei in der langen Reihe von Jahren über den Verein dahingegangen, aber der stolze Bau habe die Wiederwärtigkeiten überwunden. Er hoffe und wünsche, daß nach weiteren 25 Jahren der Verein noch stärker dastehe als heute. — Er habe aber eine weitere angenehme Aufgabe zu erfüllen, der Minister für Wissenschaft, Kunst nnd Volksbildung habe dem M.-G.-V. Germania Hohenplanken aus Anlaß seines 50jährigen Bestehens ein Gedenkblatt verliehen, welches er hiermit dem Verein überreiche. Die Bestätigungsurkunden des Oberpräsidenten und des Landrats seien beigefügt. Redner wünschte der Veranstaltung einen harmonischen und guten Verlauf. Sangesbruder E. Grüber sprach den Dank des Vereins für die überreichte Ehrenurkunde aus. Nachdem der Verein „Abendfriede" von Neumann gesungen hatte, betrat Frl. L. Funkenhaus-Eschen die Bühne und überreichte mit entsprechenden Worten dem Verein einen goldenen Kranz mit der Zahl „50" gestiftet von der Firma Volkenrath & Co., Schwenke. Die herrliche Fahnenschleife und der glänzende Eichenkranz verliehen der alten Vereinsfahne einen wunderbaren Schmuck Dieser Schmuck wurde noch erweitert durch zwei gestiftete goldene Fahnennägel, den einen überreichten die Barmer Sänger, die dem Vereine nahe stehen und den andern übereichte Frl. M. Schleimer-Schwenke im Auftrage der früheren Vereinswirtin Ww. Robert Eicker, In der Mark. Einen Glanzpunkt des Programms bildete der Blumenreigen, aufgeführt unter Leitung des Herrn Fr. Kattwinkel-Halver, von Damen des Bezirks, derselbe machte einen bezaubernden Eindruck auf die Besucher. Ein lebendes Bild, die Germania darstellend bildete den Abschluß des Abends. Voll befriedigt von dem Gebotenen verließen die Gäste das Festlokal. Die Sänger rüsteten für die weitere Feier.

2. Tag.

Am Sonntag morgen 9 Uhr versammelten sich die Sänger, die Ehrendamen wie auch die Gründer des Vereins auf dem hiesigen Friedhofe zu einer Gedächtnis- und Weihestunde. Am Grabhügel des 1. Dirigenten des Vereins Lehrer Kurtze wurde Aufstellung genommen. Auch viele Teilnehmer aus dem Schulbezirk, aus dem Ort Halver und der näheren Umgebung hatten sich zu der Gedenkfeier eingefunden. Mit dem vom Gesangverein vorgetragenen Liede: „Wie sie so sanft ruhen" begann dieselbe. Pfarrer Dr. Große-Dresselhaus hielt alsdann die Gedächtnisrede über das Bibelwort: 2 Samuelis 2,23. Er anerkannte die Maßnahme bei dem Fest einen Akt der Pietät zu üben, und ließ das Leben, Sterben und die Beerdigung des Verstorbenen vor unserem Auge vorüberziehen. Alsdann gedachte er auch der übrigen Verstorbenen des Vereins, die teils auf dem hiesigen Friedhofe, teils auf auswärtigen Friedhöfen ihre letzte Ruhestätte gefunden, und denen auch diese Ehrung gelte. Alsdann legten zwei Ehrendamen einen Kranz auf das Grab. Nachdem der Gesangverein noch einige Strophen des Liedes: Christus ist mein Leben gesungen hatte, nahm Hauptlehrer Schulte, ein Seminar- und Klassengenosse des so früh Verstorbenen, durch den dieser auch in die Gemeinde Halver gekommen ist, zuerst nach Heesfeld, dann nach Hohenplanken, und würdigte ihn als Lehrer, Mensch und Freund. Bewegten Herzens widmete er ihm zum Schluß warme und tiefempfundene Abschiedsworte. Die Germania folgte noch mit einigen Strophen des zuletzt angestimmten Liedes, worauf Pfarrer Dr. Große-Dresselhaus das Vaterunser sprach und den Segen des Herrn erflehte. Alsdann senkte sich die Fahne des Vereins dreimal über den Grabeshügel. Hiermit erreichte diese Ehrung ihr Ende.

Am Nachmittag gegen 2 Uhr versammelte sich der Verein wie auch die geladenen Nachbarvereine am Bahnhof Schwenke. Nach einer herzlichen Begrüßungsansprache des Sangesbruders Otto Schumacher nahmen die Vereine Aufstellung und mächtig erscholl aus den Kehlen von über 200 Sängern des Schäfers Sonntagslied: Das ist der Tag des Herrn. Hierauf wurde zum Festzug angetreten, unter Vorantritt der Lückmannschen Kapelle und zweier Herolde zu Pferde gings über Ennepe Büchermühle zum Festlokal Büchen. In dem Festzug bemerkten wir, die alten Gründer in festlich geschmückten Wagen und ein weiterer Wagen mit den Ehrendamen und der Germania. Auf dem Festplatz angekommen, wo sich bereits eine große Zahl Besucher eingefunden hatte, begann nach kurzer Pause das Konzert. Nach einleitendem Musikstück sprach Frl. E. Dornbach einen für den Tag verfaßten Vorspruch. Alsdann betraten abwechselnd die geladenen Vereine und der Jubelverein das Sängerpodium und ließen ihre herrlichen Liederperlen erschallen. Es würde zu weit führen wollten wir das vielfach Gebotene alle würdigen. Die Liedertafel-Halver, der M.-G.-V. Arion-Halver, der Quartettverein Frohsinn-Halver, der M.-G.-V. Liederkranz-Anschlag, der M.-G.-V. Eintracht-Buschhausen und der Jubelverein Germania, alle wetteiferten mit ihren Vorträgen und gaben ihr Bestes. Reicher Beifall lohnte die Sänger für ihre Darbietungen. Sangesbruder E. Grüber vom festgebenden Verein entbot den zahlreich erschienenen Festgästen, den Bewohnern des Bezirks und den herbeigeeilten Sängern den Willkommensgruß. Dankte den Vereinen für ihre freundliche Mitwirkung an dem heutigen Jubeltage. Besonderen Dank zollte Redner dem Sangesfreunde Ernst Glörfeld-Büchen für die bereitwillige Unterstützung, nur durch die Ueberlassung des Festzeltes sei es möglich gewesen, den heutigen Jubeltag in so schöner Weise zu gestalten. Das am Schluß seiner Ausführungen ausgebrachte Hoch galt den deutschen Sängern. Der Vorsitzende des M.-G.-V. Arion, O Schellhase, sprach im Namen der geladenen Vereine dem Jubelverein den Dank aus für die herzliche Begrüßung, gern und freudig seien sie der Einladung gefolgt. Er wünschte dem Jubelverein weitere 25 Jahre erfolgreichen Bestehens. Das auf den Jubelverein ausgebrachte Hoch fand begeisternden Wiederhall. Zu Anfang des zweiten Teiles sprach Frl. K. Kleine-Schwenke einen wirkungsvollen Vorspruch. Im weiteren Verlauf des Nachmittags überreichte der Vorsitzende des M.-G.-V. Liedertafel, Fritz Schönebeck, dem Jubelverein einen goldenen Fahnennagel mit Widmung, dabei hervorhebend, daß die Liedertafel und die Germania stets aufs engste verbunden waren. Der Name Grüber sei in beiden Vereinen verkörpert. Das deutsche Lied habe in der Germania 50 Jahre lang eine gute Pflegestätte gefunden und so müßte es auch weiter gehalten werden. Der Vorsitzende des M.-G.-V. Eintracht-Buschhausen, L. Buschhaus, überreichte mit entsprechenden Worten dem Vorsitzenden der Germania ebenfall einen Fahnennagel. So flossen die Stunden angenehmer und geselliger Unterhaltung schnell dahin. Nach getaner Arbeit wurde recht flott das Tanzbein geschwungen. — Die Festtage sind verrauscht die Alltäglichkeit tritt wieder in ihre Rechte, der M.-G.-V. Germania-Hohenplanken kann mit Stolz auf die schön verlaufenen Tage zurückblicken, bilden sie doch ein weiteres Ruhmesblatt in der Geschichte des Vereins. Wir schließen uns denn mannigfach ausgesprochenen Wünschen an und geben der Hoffnung Raum, daß sie alle in Erfüllung gehen mögen.

## Sängerfahrt des M.-G.-V. Schalksmühle (e. V.) und des Männer-Quartetts des Schalksmühler Turnvereins.

**Schalksmühle,** den 18. Juli 1925.

Am Samstag, den 4. Juli mit dem Frühzug (6 Uhr) trat der M.-G.-V, welchem sich das Turner-Quartett angeschlossen hatte, seine schon lange vorbereitete Sängerreise an den Rhein an, anläßlich der goldenen Jubelfeier des Gesang-Verein „Liederkranz" Bischofsheim bei Mainz. Die Fahrt ging durchs schöne Aggertal über Deutz, Köln, Bonn, Mainz nach Bischofsheim. Da nicht alle Sänger den in Köln ohne Rücksicht abfahrenden aber überfüllten Zug erreichen konnten, fuhr ein Teil bis Bonn und erwartete daselbst die übrigen am nächsten Zuge, um die Fahrt gemeinsam fortzusetzen, allerdings verzögerte sich die Ankunft am Reiseziel um ca 3 Stunden und erfolgte erst gegen ½6 Uhr nachm. Dort nun vom festgebenden Verein aufs freundlichste empfangen und mit Musik zum Standlokal begleitet, ging es abends nach Beziehung der von der dortigen Bürgerschaft in hochherziger Weise zur Verfügung gestellten Freiquartiere zum Jubel-Kommers auf der Festwiese und Festzelt. Hier wurde den Gästen aus Westfalen dem M.-G.-V. und dem Turner-Quartett schon Gelegenheit gegeben ihre Sängergrüße in Gestalt von je einem Gesang-Vortrag zum Ausdruck zu bringen und weiterhin mit den Bischofsheimer Sängern das Band der Sangesbrüderlichkeit neu zu gründen und schon zu festigen. Am andern Morgen (Sonntag) fand in zwei Sälen ein Festkonzert statt, wo jeder Verein, 20 im Ganzen, zwei Chöre oder Lieder zu singen hatte, welche von den schon anwesenden Herren Preisrichtern einer Kritik unterzogen wurden.

Nachmittags ½1 Uhr begann nun das eigentliche Ehrenpreissingen wozu nur ein Volkslied vorgeschrieben war. Hier zeigte es sich, daß sich die Schalksmühler in ihren hessischen Sangesbrüdern etwas verrechnet hatten, denn die zum Teil äußerst starken Vereine 130, 120, 110 usw. Sänger boten sehr beachtenswerte Leistungen und Schalksmühle hatte kein leichtes Spiel, doch die Preisverteilung zeigte, daß der M.-G.-V. Schalksmühle unter Leitung des Herrn C. Seidemann-Hagen mit 65 Sängern mit der „Sängervereinigung Hochheim" 120 Sänger gleiche volle Punktzahl 98, hatte. Das Los entschied für Schalksmühle den ersten Preis, den vom Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg gestifteten. Ein an den Herrn Reichspräsidenten gerichtetes Telegramm brachte folgende in diesen Tagen eingegangene Antwort: „Dem M.-G.-V. Schalksmühle läßt der Herr Reichspräsident für die freundliche Mitteilung von der goldenen Jubelfeier des Gesang-Vereins „Liederkranz" Bischof-heim verbindlichst danken und seine Glückwünsche übermitteln. In vorzüglicher Hochachtung: Meißner, Staatssekretär." Das Turner-Quartett unter Leitung des Herrn August Cordt, mit 12 Sängern errang mit 90 Punkten den 13. Preis. In dem Festzug, der noch andere historische Gruppen zeigte, im ganzen 45 Nummern, trat Schalksmühle in alter westfälischer Bauerntracht, blauer Kittel und rotes Halstuch, an und erweckte in der dortigen Bevölkerung den günstigsten Eindruck. Bischofsheim prangte im üppigsten Flaggenschmuck und Grün, wie wir es hier in Westfalen wohl nur selten sehen.

Der Montag brachte noch einige Nachfeiern und Dienstag früh ging's wieder auf die Heimreise. Vom festgebenden Verein zur Bahn begleitet und unter Wechsel von Abschiedswort und -Sang dampfte der Zug ab nach Bingen, von wo aus der größte Teil der Sänger per Dampfer den schönsten Teil des Rheines bis Koblenz passierend und mit D-Zug über Köln-Hagen nach Hause fuhr um 9 Uhr abends in der Heimat zu landen. Hier gabs allgemeines Erstaunen, denn Schalksmühle hatte seinen Sängern einen Empfang bereitet, den in solch einer Weise wohl keiner der Sänger erwartet hatte. Vom Bahnhof bis zum Vereinslokal H. Husser war alles in vollstem Grün gehalten und die unübersehbare Menschenmenge konnte den Sängern kaum den Weg offen halten. Der Eisenbahner-Gesangverein sowie ein Teil des des M.-G.-V. Glocke Dahlerbrück ließen es sich nicht nehmen, ihren Sangesbrüdern mit einem Begrüßungschor zu empfangen. Im Husser'schen Saale wurden die Sieger in würdiger Weise geehrt. Gemeinde-Vorsteher Diergarten begrüßte und beglückwünschte die Sänger im Namen der Gemeinde-Vertretung. Im weiteren Verlauf des Abends sprachen noch Herr Schäfer als Vorsitzender der „Glocke" Dahlerbrück und Herr Lehrer Pälmer von hier, während unsere heimatliche Dichterin Frl. Tilly Grüber noch ein selbstverfaßtes Begrüßungsgedicht vortrug, dessen Wortlaut am Schlusse folgt.

Nun ist wieder alles im Alltagsleben und die wackeren Sänger denken noch viel an die schönen Tage und den großen Sieg zurück. Möge die Bürgerschaft von Schalksmühle auch in Zukunft dem vorwärtsstrebenden Männergesangverein seine wahre Symphatie er-

weisen, damit das geschlossene Band sich immer fester verbinde.

## Begrüßung

**zur Heimkehr der Sänger von Bischofsheim am 7. Juli 1925.**

Nun grüß euch Gott, getreue Sangesbrüder,
Zur frohen Rückkehr von der Wanderfahrt,
Die ihr ins helle Land der Lieder,
Zum deutschen Rhein gezogen wart,
Wir grüßen euch mit festlichem Willkommen
Und jubeln Hei! euch zu dem schönsten Sieg,
Der uns das Herz zu frohem Stolz entglommen
Und alle kühnsten Wünsche überstieg!

Wie zogt ihr aus vom grünen Heimatsorte?
Schlichtweg — den blauen Kittel still parat,
Und hingt dann siegerruhig ein paar Worte
Im Rheinland an den Telegraphendraht:
„Westfalenjungens haben sich ersungen
Den Ehrenpreis von unserm Hindenburg!"
Die sind im Sturmlauf in das Dorf erklungen
Und in die Herzen alle durch und durch. —

Im blauen Kittel habt ihr dort gestanden
Und sanget eure Lieder übern Rhein.
Und tausendfaches Echo fanden
Sie bis in jedes deutsche Herz hinein.
Da schwoll ein Fühlen von dem Bruderstamme
Ins Rheinlandherz hinein so warm und recht:
„Wie unser Schaltuch rot, ist unsrer Liebe Flamme
Und wie der Kittel unsre Treue echt".

So habt ihr dort in rechtem Volksverbrüdern
Mit unsrer Heimat trautem Bild
Und unseres Volkes alten Liedern
Ein schönes Werk am Vaterland erfüllt,
Und habt in tiefstem Lied-Erleben,
In unseres Volkstums Tracht und Poesie
Der Heimat und euch selbst ein Ehrenmal gegeben,
Das bleibt auch immer — und vergißt sich nie!

Zum Liede von Rheinhessens Nachtigallen
Erklang Westfalens süßer Amselsang,
Das war ein Singen, war ein Schallen,
So lieblich, wie noch keines klang,
Das soll auch heute unter uns ertönen
Und unser Herz zu Lust und Freude weihn —
Heil unsrer Heimat wackren Söhnen,
Heil euch zu euerm schönen Sieg am Rhein!

Schalksmühle, den 7. Juli 1925. Tilly Grüber.

# Kleine Nachrichten.

**Handwerksausstellungen.**

**Berlin**, 19. Juli. In Magdeburg und Köln sind Handwerksausstellungen eröffnet worden. Den Eröffnungsfeierlichkeiten wohnten auch Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden bei, die betonten, daß das Reich ein besonderes Interesse am Gedeihen des Handwerks hätten.

**Keine Hebung der Vermögenszuwachssteuer.**

**Berlin**, 19. Juli. Im Steuerausschuß des Reichstages wurde bei Beratung des Vermögenssteuergesetzes beschlossen, daß die Vermögenszuwachssteuer bis zum 31. Dezember 1928 außer Hebung gesetzt wird.

## Die Ebert-Büste im Reichstag.

**Berlin**, 19. Juli. Die Ebert-Büste ist wiederum provisorisch in der großen Wandelhalle des Reichstages aufgestellt worden. Die Entscheidung über das Schicksal der Büste wird in den nächsten Tagen der Ausschmückungsausschuß des Reichstages fällen.

**Eine elfjährige Lebensretterin.**

**Kassel**, 19. Juli. In Hedenmünden bei Kassel badete ein 13jähriges Mädchen aus Kassel mit anderen Schülerinnen in der Werra, geriet dabei in eine Strömung und versank. Die mitbadende 11jährige Marianne Born aus Berlin, welche in Hedenmünden in der Sommerfrische weilt, vermochte unter größter Anstrengung und eigener Lebensgefahr das bereits bewußtlose Kind zu retten.

**Friedensmiete in Württemberg.**

**Stuttgart**, 19. Juli. Im Landtag wurde mit 32 gegen 31 Stimmen ein Antrag auf sofortige Einführung der Friedensmiete angenommen.

**Eine betrügerische Gräfin.**

**Wien**, 19. Juli. Gegen die Gräfin Colloredo wurde in diesen Tagen Betrugsanzeige erstattet. Gräfin Colloredo hat von adligen Familien wertvolle Schmucksachen zum Verkauf übernommen und ist mit dem Erlös flüchtig geworden. Ihre Verfolgung ist eingeleitet.

## Die Flutkatastrophe auf Korea.

**Newyork**, 18. Juli. **Der durch die Flutkatastrophe bei Seoul (Korea) entstandene Schaden ist n seinem ganzen Umfange noch immer nicht zu übersehen. Im Bezirk Seoul werden allein 9000 Menschen bisher vermißt.**

**Ein Ameisenüberfall.**

**Rom**, 19. Juli. Gewaltige Wolken fliegender Ameisen, die von der nordafrikanischen Küste kamen, fielen in ungeheuren Mengen auf die Häuser von Neapel und Umgegend, deren Inneres sie überschwemmten.

## Aus dem Gerichtssaal.

§ **Revision im Schweriner Mordprozeß.** Im Schweriner Mordprozeß hat Rechtsanwalt Dr. Sachs-Berlin für den zum Tode verurteilten Oberleutnant a. D. Schöler Revision beim Reichsgericht angemeldet, und wahrscheinlich werden sich auch die Verteidiger der ebenfalls zum Tode verurteilten Angeklagten Notzon, Kalla und Liczka diesem Schritt anschließen. Der wegen Meineides zu Gefängnis verurteilte Witter hat die Strafe angenommen.

§ **Ein deutscher General vom französischen Kriegsgericht in Abwesenheit verurteilt.** Das Kriegsgericht von Nancy hat den bayerischen General Schoch in Abwesenheit zu 20 Jahren Zwangsarbeit und 20 Jahren Aufenthaltsbeschränkung verurteilt. Am 10. August 1914 war eine bayerische Brigade in das Dorf Nonhügny eingezogen. Angeblich habe dort ein bayerischer betrunkener Soldat einen Gewehrschuß abgegeben, worauf die deutschen Behörden behauptet haben sollen, daß die Einwohner auf die Truppen geschossen hätten. Als Repressalie seien der Bürgermeister und sein Gehilfe als Geiseln fortgeführt und zwei alte Leute ohne Urteil erschossen worden. Darauf hätten die bayerischen Soldaten die ganze Ortschaft angezündet. 47 Häuser, darunter das Gebäude der Mairie sowie die Kirche seien zerstört worden.

## Spiel und Sport.

Sp. **Die deutsche Turnerabordnung für Genf.** Die Basler Nationalzeitung bringt einen Bericht aus Schaffhausen über die Ankunft der deutschen Turner, die Deutschland auf dem Eidgenössischen Turnfest in Genf vertreten. Sie schreibt darin u. a.: „Der Stadt Schaffhausen wurde die Ehre zuteil, die Abordnung der deutschen Turner, eine Elite von zwölf Mann, während einiger Tage in ihren Mauern zu beherbergen, um hier die gemeinsamen Übungen vorzubereiten. Anläßlich ihrer vom Stadtturnverein ausgehenden öffentlichen Veranstaltung hatten wir Gelegenheit, Proben einer ganz hervorragenden Turnkunst bewundern zu können. Sowohl in den Freiübungen, deren Technik von der bei uns gewohnten durch größere Beweglichkeit abweicht, als auch in den Übungen am Barren und am Reck wurden Leistungen geboten, die von einer bis in alle Einzelheiten durchgebildeten Beherrschung des Spiels der Körperkräfte zeugten."

Sp. **Das Deutsche Turnfest.** Die letzten Beratungen innerhalb des Vorstandes der Deutschen Turnerschaft haben zu dem Beschluß geführt, das ursprünglich für 1928 in Aussicht genommene Deutsche Turnfest aus Gründen der Sparsamkeit auf das Jahr 1929 zu verlegen. Über den Ort, in dem das Turnfest stattfinden wird, insbesondere, ob Breslau oder Köln in erster Linie in Frage kommen, sind noch keine Beschlüsse gefaßt worden. Die endgültige Entscheidung darüber wird im August in Detmold fallen.

## Börse und Handel.

**Amtliche Berliner Notierungen vom 18. Juli.**

* **Börsenruhetag.** Am 18. Juli wurden infolge des Börsenruhetags keine amtlichen Devisen- und Effektennotierungen vorgenommen. Im inoffiziellen Verkehr von Bureau zu Bureau wurden die Kurse als fest bezeichnet.

* **Schlachtviehmarkt.** Auftrieb: Rinder 2316, darunter Bullen 436, Ochsen 801, Kühe und Färsen 1079, Kälber 1650, Schafe 10 345, Schweine 6704, Ziegen 32, Schweine aus dem Ausland 114; Preise: Ochsen a) 56—60, b) 48—52, c) 40 bis 45, d) 30—36; Bullen a) 54—57, b) 48—52, c) 42—46; Kühe und Färsen a) 54—60, b) 42—48, c) 33—40, d) 26—30, e) 20—23; Fresser 35—41; Kälber a) —, b) 70—75, c) 60—67, d) 50—58, e) 45—48; Stallmastschafe a) 50—59, b) 38—48, c) 24—35; Schweine a) —, b) 83—84, c) 81—82, d) 79—80, e) 75—78, f) bis 74; Säue 74—77; Ziegen 20—25. Marktverlauf: Bei Rindern, Kälbern und Schafen ruhig, fette Lämmer gesucht, bei Schweinen ziemlich glatt.

Schriftleitung Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.




Tretet her, ihr meine Lieben,
Nehmet Abschied, weint nicht mehr,
Hilfe konnt' ich nicht mehr finden,
Meine Leiden war'n zu schwer.
Jetzum zieh' ich hin von dannen,
Schließ' die müden Augen zu,
Haltet innig treu zusammen,
Gönnet mir die ew'ge Ruh'.

Am Samstag entschlief nach langem, schweren Leiden unser herzensguter Sohn, unser lieber Bruder und Schwager

**Franz Hessler**

im 22. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bittet

**Familie Franz Heßler.**

**Oberbrügge** und Frankfurt, den 20 Juli 1925.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 21. d. M. nachm. 3 Uhr vom Sterbehause aus statt.

Für die uns erwiesene überaus herzliche Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen unsern

**innigsten Dank.**

**Familie Gustav Stute.**

**Eicken** b. Kierspe, 13. Juli 1925.

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer teuren Entschlafenen insbesondere für die vielen Kranzspenden das zahlreiche Grabgeleit sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Radecke am Grabe auf diesem Wege herzlichen Dank.

**Geschwister Ising.**

**Rönsahl**, den 20. Juli 1925.

**Neu eingetroffen**

Eine große Sendung

**Korbflaschen**

in den Größen von

**5, 10, 15, 20, 25, 30, u. 50 Ltr.**

Eine Auto-Ladung

**Einmach-Gläser**

**zum Zubinden.**

Ferner empfehle

**Gährröhren, Spunde und Korken.**

**Aug. Vollmerhaus,**

**Kierspe-Bhf.**

Landwehr-Verein Schalksmühle.

Die Beerdigung des Kameraden

**Balduin Schröder**

findet Mittwoch, den 22. d. M. nachm. 3½ Uhr statt. Antreten 3¼ Uhr vor Hotel zur Post (H. Husser.)

Um zahlreiche Beteiligung bittet

**Der Vorstand.**

**Süßrahm-Butter**

**per Pfd. 2 Mk.**

empfiehlt

**Frau Emil Haase**

**Halver, Hochstr. 4.**

**Mais, Maismehl, Gerste, Gerstenmehl, Futterweizen, Weizenmehl, Bruchmais, Bruchreis, Hühnerweichfutter, Körnermischfutter, Kartoffelflocken, Kanada-Hafer, Plata-Hafer, Pferdehäcksel, Pferdemelasse, Weizenkleie, Kochsalz, Viehsalz**

empfehle und halte auf Lager vorrätig

**C. Zimmermann,**

**Ohl-Rönsahl**

Fernruf Nr 11.

**Wir suchen** möglichst zum sofortigen Eintritt

**tüchtige**

**Stenotypistin.**

Bewerbungen erbitten wir zunächst schriftlich

**Kemper & Kleinhuis,**

**Halver.**

## Bekanntmachung.

Das neu angelegte **Flurbuch der Gemeinde Halver** einschl. der dazu gehörenden Karten kann bis zum **14. August d. J.** einschl. im Dienstgebäude des Katasteramtes Lüdenscheid an den Dienstagen, Donnerstagen und Sonnabenden von 9 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags von den Beteiligten eingesehen werden.

**Halver**, den 15. Juli 1925.

**Der Amtmann.**

**Wir suchen**

**per sofort**

**15 Mädchen**

sowie

**10 junge**

**Burschen**

für unser Werk Südstr.

**Aluminium- u. Metallwerke Degenhardt & Sippel**

**Halver.**

Hiermit geben wir zur Kenntnis, daß

**Herr Paul Falkenroht**

mit dem heutigen Tage **seine Tätigkeit in unserem Geschäft aufgegeben hat,** und daß er zu irgend welchen

**Handlungen für die Firma nicht mehr berechtigt ist.**

**Bausteinfabrik G. m. b. H. Kierspe i. W.**

**Geschäfts-Eröffnung.**

Ich habe mit dem heutigen Tage im Hause des Herrn Carl Lienenkämper **Halver, Hochstraße 4** ein

**Kolonialwaren-Geschäft**

eröffnet und halte mich den geehrten Bewohnern von **Halver u. Umgegend** bestens empfohlen.

**Frau Emil Haase.**

**Solinger Stahlwaren**

**Haarschneidemaschinen, Rasier-Messer, Rasierapparate, Reserveklingen**

empfiehlt

**Wilh. Bell jr.,**

**Halver i. Westf.**

Landwirte!



Zur kommenden Saison empfehlen wir

**Erntemaschinen**

wie **Grasmäher** (Orig Massey-Haris, Krupp-Fahr, Lanz-Wery, Deutsche Werke etc.) **Heuwender** schwere Ausführung, **Pferderechen** mit T-Zinken, Vollautomat, sowie sämtliche übrigen **Landmaschinen, Geräte und Ersatzteile.**

Durch Waggonbezüge wirklich erstklassiger Maschinen sind wir in der Lage, günstigste Teilzahlungen evtl. bis zum Herbst gewähren zu können Erntemaschinen werden auf Wunsch vorgeführt

**Otto Haase & Co.,**

**Kierspe i. Westf.**

**Telefon Amt Meinerzhagen 181.**



**Fahrräder**



**Nähmaschinen** stets am Lager.

**Reparaturen werden prompt und billigst ausgeführt.**

**Albert Linnepe, Halver.**

— Telefon 192. —

Beckumer

**Zement**

Bonner

**Zement**

Sackkalk, Gyps, Schwemmsteine, sämtliche Sorten

**Sand**

hat stets auf Lager

**Otto Ohler,**

**Ohl-Rönsahl.**